De gammle Kloake!

Im Sommer 1986 segelten wir mit unserer M26 G-255 wieder wie in den Jahren vorher nach Bornholm. Die Reise führte von Lübeck über Burg/Fehmarn nach „Haesnees auf Falster“, hier wurde ein Ruhetag eingelegt. Danach bei West von vier Windstärken nach „Gislov-Läge“ in Schweden, dann weiter über „Ystadt“ nach „Rönne/Bornholm“. Den Schifffahrtsweg hatten wir gerade passiert und standen vor dem „Schwarten Grund“ als der Wind stark auffrischte. Ein Reff ins Groß war gerade beendet, als es auch schon anfing noch mehr zu blasen, schnell hatte sich eine hässliche See aufgebaut, wir wurden ordentlich gebeutelt durch die Grundseen, erreichten aber gegen Abend den „Norekaes-Sportboothafen“ von Rönne. Nach einem Gang zu Sparkasse, Dänenkronen aus dem Automaten ziehen, ließen wir den Abend bei einer Flasche Rotwein mit einem sehr schönen Sonnenuntergang in der Plicht ausklingen. Der nächste Tag sollte nur kurz ums Flach von Rönne westwärts an „Hasle“ vorbei nach „Vang“ gesegelt werden. Ein langer Kreuzschlag auf Backbordbug, danach Wende und nach „Vang“, der kleine Hafen wurde um die Mittagszeit erreicht. Flemming, der Nachfolger des alten Hafenmeisters Waldemar, nahm unsere Festmacherleinen an, und wir gaben einen Willkommenstrunk aus, die neuesten Nachrichten wurden besprochen, Wardemar hatte im Januar seine letzte Reise angetreten, der Winter war auf Bornholm lang und kalt, Heringe wurden weniger gefangen, der übliche Schnack eben. Der kleine Hafen ist mit zwölf Booten voll belegt, wir waren das sechste Schiff, eine kleine Seglerfamilie, wie in jedem Jahr. Die nächsten Tage wurden mit Spaziergängen nach „Heligen-Dommen“ oder zur alten Burgruine „Hammeren“ unternommen, bei einem Bummel durch das Dorf „Vang“ wurde ich in der Nähe des Hafens auf ein merkwürdiges Gerät aufmerksam, welches neben alten Fischernetzen und Gerümpel auf dem Hafenvorplatz schon fast vom Unkraut bewachsen achtlos herumlag. Meine Neugierde war geweckt, was war diese alte dreieinhalbmeter lange Stange mit an dem einen Ende versehenen Art Schöpflöffel? Eine zweite dünnere Stange lief parallel mit zwei Holzgriffen, Ösen und Bolzen, eine Art Haltegriffvorrichtung wie bei einer Eis-Zange zum Schöpflöffel. Auf meine Frage beim neuen Hafenmeister Flemming, was es sich mit dem Ding auf sich habe und wofür sich diese merkwürdige Eisen-Holz-Konstruktion einsetzen lässt, Antwort: Wir haben früher, wenn eine Brille oder etwas Kleines in das Hafenbecken gefallen war mit dem alten Teil diese Sachen vom Grund herausgefischt, war aber zu umständlich, jetzt benutzen wir einen kleinen Kescher mit Netz und langer Bambusstange, --warum fragst Du " Fiete Tüske"? So nannten mich die Segler in Vang, meine Antwort: Der alte Lachsfischer und nun Hafenmeister von „Listed vor Svaneke“, IP Hansen hat ein Museum und würde sich über alle alten Gerätschaften freuen, die mit dem Hafen zu tun haben, was kostet das Gerät: Gegen eine gute Flasche Rotwein wurden wir Besitzer des alten Hafen-Becken-Fanggerätes. Ein paar Tage später machten sich meine Frau Lisa und ich uns auf mit dem Bus nach „Listed“, hatten die beiden Enden mit je einer Pastiktüte als Schutz versehen und versuchten die dreimeterfünfzig lange Konstruktion in den Bus zu befördern. Der recht freundliche Busfahrer lehnte zunächst den Transport mit der Begründung: Zu sperrig ab. Als ich ihm erklärte, es handele sich um ein sehr altes Gerät und wir wollten es ins Museum nach Listed zu Ip transportieren, willigte er ein. Durch die Tür über die Köpfe der Passagiere wurde das Gerät auf den Fußboden des Busses gelegt, jeder neue Fahrgast wurde um Vorsicht beim Einsteigen und Platznehmen gebeten. In Rönne mussten wir umsteigen, also das Geschleuder wieder aus dem Bus bugsieren, der nächste Bus fuhr erst in zweieinhalb Stunden weiter über „Tein, Gudjem, Swaneke“ nach „Duodde“. Der neue Busbahnhof von Rönne hatte keinen geeigneten Parkplatz für unsere Antike, also fragten wir in der schönen Cafeteria, ob wir das Gerät für zwei Stunden bei ihnen abstellen könnten, wir konnten. Nach der Zeit begann das gleiche

Spiel mit dem neuen Busfahrer, ja für das Museum mache er eine Ausnahme, Lisa vorne ich hinten wurde wieder speziell verladen. Die Reise verlief ohne Probleme und in „Listed“ wurde mit viel „Manne Tag“ ausgeladen. Nun wie Max und Moritz stiefelten wir, Lisa vorn, ich hinten, Richtung Hafen. Beim Hafenmeister und Museumsboss angekommen, wurden wir mit viel Hallo von Ip begrüßt: Was habt ihr denn da mitgebracht und wo ist euer Boot, hatten wir doch in den Jahren vorher kleine Museumsstücke, wie alte Pundsen, Locheisen, Nietwerkzeuge oder alte Hobel mitgebracht. Nach dem Entfernen der Platiktüten lag das Prachtstück vor Ip und er fing schallend an zu lachen: Wo habt ihr das her, wisst ihr was das ist? haha ha, Ha ha! Wir erzählten unsere Story vom Fund, vom Preis (eine Flasche Rotwein) Hafenfanggerät, Transport und Lagerung in der Cafeteria in Rönne. Wieder lachte Ip und griff zum alten Drehscheibentelefon, es meldete sich Ole aus Svaneke, dem Ole wurde unter großem Gelächter von Ip Hansen in Bornholmer Dänisch, es klingt wie eine Mischung aus Dänisch und Schwedisch ein Bericht gemacht. Wir verstanden kein Wort, es fielen immer wieder die Worte: "De Gammle Kloake, de gammle Kloake". Ole kommt in einer Stunde, bitte warten, er ist Speziallist für gammle Dinge für Museum. Wir bekamen erst Mal eine Flasche Oel (Bier) in die Hand gedrückt und wurden gebeten auf der Hafenbank Platz zu nehmen. Es kamen in der Wartezeit alte Fischer des Weges und fragten Ip, was wir ihm da doch wohl wieder angeschleppt hätten. Nach Aufklärung und großem Gelächter, immer wieder die Worte "Gammle Kloake" Zwei Stunden waren verstrichen, ein alter Ford befuhr den Hafenvorplatz, eine weißhaariger alter Mann entstieg dem Oldtimer, Ole war gekommen. Nach Begrüßung und wieder einem Oel wurde unser Mitbringsel begutachtet, man hatte ja Zeit. Ole lachte vorsichtig höflich und fragte uns ob wir nicht wüssten, um was für ein Werkzeug es sich dort handele, was wir verneinten. Der gute alte Ole war Senior-Chef eines Installationsgeschäftes aus Swaneke und berichtete uns vor ca. fünfzig Jahren hätte er und seine Leute mit dem Gerät die verstopften Fäkalienrohre auf Bornholm gereinigt bei Verstopfungen, heute wird mit Wasserdruck gespült oder mit einer Spirale mit Eisenkugeln, Rohre vom Unrat befreit. Gelacht wurde vor Allem über den Transport und das Parken im Neuen Zob von Rönne. Als Entschuldigung führten wir die gute Verpackung. Das gute Stück wird nun im Schiffsmuseum von Ip ausgestellt mit einer kleinen Beschreibung der Geschichte der „tüske Seiler aus Lübeck“.